

Schluss mit der Ignoranz des Bezirksamtes gegenüber dem zivilgesellschaftlichen Willen zum Café Leo auf dem Leopoldplatz

Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen:

Das BA wird ersucht, im Rahmen des geplanten Interessenbekundungsverfahrens Café Leo (IBV) folgendes Anforderungsprofils auszuschreiben (siehe Seite 2-6 dieses Antrages).

Begründung

Das Bezirksamt plant, entgegen anderslautender Beschlussfassung der BVV, für den Standort des „Café Leo“ ein Interessenbekundungsverfahren (IBV) durchzuführen, um Interessent*innen für eine künftige Café-Nutzung zu suchen. Der im Entwurf vorliegende Text des Bezirksamtes für ein Anforderungsprofil an die Nutzung und Betreibung des Cafés berücksichtigt jedoch die zu stellenden Anforderungen nur ungenügend und soll durch den im Antrag dargestellten Text verändert werden.

Ausgangstext (Streichung in braun, akzeptierter Bestand in grün)	Ersetzungen (in blau)
<p>Anforderungsprofil Café Leo (Kiezcafé)</p> <p><u>Hintergrund und Rahmenbedingungen:</u> Das Integrierte Handlungskonzept am Leopoldplatz beschreibt vier Handlungsfelder für den Bereich im Herzen des Weddings:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kulturelle Belebung 2. Bauliche Veränderungen 3. Soziale Angebote 4. Verbesserung der Sicherheit <p>Die Leitvorstellungen des Integrierten Handlungskonzepts am Leopoldplatz sehen vor, dass Anwohnende, Familien sowie Besuchende sich auf dem Platz wohlfühlen sollen. Problematische Nutzer:innengruppen dürfen dabei nicht verdrängt werden, stattdessen wird mit Mediation und Konfliktmoderation mit Betroffenen ein friedliches Miteinander gefördert. Der Drogenhandel ist wiederum energisch zu bekämpfen. Weitere Informationen zum Integrierten Handlungskonzept können der Webseite der bezirklichen Präventionskoordination entnommen werden: https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/praeventionskoordination.</p> <p>Das Café Leo und seine kriminalpräventive Funktion spielt dabei eine wichtige Rolle am Leopoldplatz, die die Sondernutzung der angebotenen Grünfläche begründet. Eine abgestimmte Mitwirkung des Cafés in den Maßnahmenfeldern des Integrierten Handlungskonzepts Leopoldplatz, insbesondere bei der Verbesserung der Sicherheit und bei der kulturellen Belebung, ist dabei ausdrücklich erforderlich. Nähere Informationen finden Sie weiter unten bei Kiezbeteiligungen und soziale Kontrolle.</p> <p>Der Bezirk stellt für den Betrieb des Cafés eine maximale Nutzungsfläche von 40 m² für den zukünftigen Baukörper zur Verfügung. Hinzu kommen Außenflächen mit einer maximalen Verfügbarkeit von weiteren 60m² als Schankvorgarten.</p>	

Ausgangstext (Streichung in braun, akzeptierter Bestand in grün)	Ersetzungen (in blau)
<p>Neubau und Außenanlagen: Der Neubau soll sich der Umgebung farblich und gestalterisch an die vorhandene Umgebung anpassen. Ein historisierender Neubau ist grundsätzlich nicht notwendig. Der Neubau sollte eine mineralische Oberfläche besitzen und in einem neutralen Farbton gestaltet sein. Aufdringliche, sich in den Vordergrund drängende Farbgebungen sowie Leuchtschriften, sind zu vermeiden. Zukünftige Interessent:innen haben den Farbton des Baukörpers mit der unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirksamtes abzustimmen.</p>	<p><u>Gebäude und Außenanlagen:</u> Der Erhalt des Bestandsgebäudes ist grundsätzlich möglich. Anstelle des Bestandsgebäudes kann jedoch auch ein neues Gebäude erstellt werden. Bei einem Neubau sollen überwiegend Bauteile aus nachwachsenden Baustoffen (z. B. Holzbau) verwendet werden. Dieses darf aber aufgrund der räumlichen Beschränkungen (zwei Kanalisationsschächte auf der nordwestlichen Seite, Baum auf der südwestlichen Seite, Hydrant und Baum auf der nordöstlichen Seite und Grenzverlauf zum kirchlichen Grundstück auf der südöstlichen Seite) nicht größer als das Bestandsgebäude (3,00 x 8,00 m) ausgeführt werden. Auf der nordöstlichen Seite kann ein kleiner Anbau (2,00 x 3,00 m) als Lagerraum angeschlossen werden. Dieser ist aber so auszuführen, dass dauerhaft und jederzeit der Feuerwehr-Zugang zum Hydranten gewährleistet ist.</p>
<p>Sichtachsenbeziehungen zum Umfeld sind aufzunehmen und dürfen nicht verbaut werden. Eine klare Baustruktur mit integrierter Teil-Lagerfläche für z.B. einen kleinen Anteil des Warenbestands, gemeinwesenorientierte Gerätschaften und die Außenbestuhlung wird priorisiert. Die Anmietung bzw. kooperative Nutzung von externer Lagerraumfläche in der unmittelbaren Umgebung für den restlichen Warenbestand wird empfohlen und favorisiert.</p>	<p>Auf der südöstlichen Seite kann ein festes Vordach an das Gebäude anschließend errichtet werden. Dieses ist grundsätzlich offen zu gestalten, so dass die Sichtachsenbeziehungen zum Umfeld erhalten bleiben. In kalten Jahreszeiten darf das Vordach mit transparenten Seitenteilen zum Wetterschutz für die Gäste begrenzt werden. Hierbei ist jedoch die Einsehbarkeit zu gewährleisten.</p>
<p>Das Gebäude muss Sicherheitsstanddarts zum Schutz vor Einbrüchen, Diebstahl und Vandalismus aufweisen (Rollläden, Alarmanlage etc.). Das Café muss barrierefrei zugänglich sein. Ein Abstand zu vorhandenen Stadtmöbeln (z. B. Toilette, Bänke) und teilgenutzten Flächen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten mit anderen Nutzendengruppen des Leopoldplatzes wird erwartet und ist entsprechend darzustellen.</p>	<p>Der Schankgarten ist mit einer niedrigen (nicht höher als 60cm) als Einfriedung zum umgeben.</p>
<p>Eine Sommer- und Winternutzung wird vom Bezirk gewünscht. Sonnenschirme ohne Werbung sind innerhalb der Schankfläche zulässig; feste und dauerhafte Markisen sind es nicht. Die Außenbestuhlung kann je nach Objektdarstellung variieren. Stehtische, Tische und Stühle sind möglich.</p>	

Ausgangstext (Streichung in braun, akzeptierter Bestand in grün)	Ersetzungen (in blau)
<p>Das Aufstellen von weiteren Gegenständen, wie z. B. Podeste, Blumenkübel, Verkaufstresen für Passant:innen, Kühlschränke etc. sind nicht zulässig. Nur Eigenwerbung für das Café ist zulässig.</p>	
<p><u>Nutzungsangebote und Warenverkauf:</u></p> <p>Es wird der Umfang der Angebotspalette (z.B. vegetarisch, vegan) in Bezug auf Speisen und Getränke geprüft. Dabei wird berücksichtigt, ob sich das Angebot von den umliegenden Versorgungsgeschäften unterscheidet und absetzt. Erwünscht ist auch ein anteiliges Niedrigpreisangebot z.B. für einfachen Tee und Kaffee als Integrationsangebot für einen Großteil der aktuellen Stammgäste am Platz.</p>	<p>Die Angebotspalette muss größtenteils weiterhin niedrigpreisig sein. Das Angebot soll darüber hinaus um vegetarische oder vegane Speisen ergänzt werden.</p>
<p>Positiv wird bewertet, wenn erkennbar wird, dass Produkte verkauft oder zur Herstellung von Speisen und Getränken verwendet werden, die ein ökologisches Zertifikat besitzen (z. B. EU-Bio-Logo) oder nachhaltig produziert worden sind. Zudem ist ein abfallvermeidendes Konzept von Vorteil, welches z.B. auf die Verwendung von Mehrweggeschirr zurückgreift.</p> <p>Der Verkauf von alkoholischen Getränken jeglicher Art wird kategorisch ausgeschlossen. Damit sind auch alkoholhaltige Getränke und Bier gemeint. Dies gilt auch für einen möglichen Außenhausverkauf.</p>	
<p>Der Verkauf von Imbissprodukten zum sofortigen Verzehr ist grundsätzlich gestattet, soll aber nicht das Hauptaugenmerk der Handelstätigkeit abbilden. Weitere Waren können verkauft werden, wenn diese zum Charakter eines Cafés passen (z. B. gemahlener Kaffee, falls eine Spezialröstung verwendet wird).</p>	
<p><u>Allgemeine Anforderungen:</u></p> <p>Ein Müllentsorgungskonzept muss vorgelegt werden, welches die Müllentsorgung durch ein Fachunternehmen gewährleistet. Eine selbständige Müllentsorgung ist nicht zulässig. Die Reinigung aller genutzten Außenflächen wird nach Beendigung der jeweiligen Öffnungszeiten vorausgesetzt.</p>	

Ausgangstext (Streichung in braun, akzeptierter Bestand in grün)	Ersetzungen (in blau)
Die Flächen müssen so hergestellt werden, dass jederzeit eine Beräumung durch Dritte möglich ist.	
<p><u>Kiezbeteiligungen und soziale Kontrolle:</u></p> <p>Das Café Leo muss eine niederschwellige soziale Kontrolle in Form von Aufmerksamkeit, Sichtbeziehungen und Ansprechbarkeit ausüben. Die Verbesserung des Sicherheitsgefühls und der Sicherheit auf dem vorderen Leo wird maßgeblich auch über diese soziale Kontrolle herbeigeführt und ergänzt damit die Sicherheitsmaßnahmen der Ordnungskräfte.</p> <p>Das Café Leo wurde als temporäre bauliche Maßnahme im Rahmen des bezirklichen Präventionskonzepts zur Zurückgewinnung eines Bereiches eingesetzt, der vormals (2009 und 2010) durch massiv auftretende Nutzungskonflikte (Alkohol, Drogen) geprägt war.</p> <p>Damit die soziale Kontrolle gewährleistet wird muss die/der Betreiber:in bereit sein, den regelmäßigen Austausch über Gewaltvorfälle, Drogenhandel und Kriminalität auf dem Platz mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei und dem/r Platzmanagement-Beauftragten zu suchen.</p> <p>Von der/dem Betreiber:in wird eine regelmäßige Teilnahme und aktive Mitwirkung am Runden Tisch Leopoldplatz und Kooperation mit dem gemeinwesensorientierten Platzdienst, der bezirklichen Präventionskoordination und dem/r Platzmanagement-Beauftragten erwartet. Bei entsprechenden Anlässen muss die Polizei gerufen oder/und der Notruf betätigt werden, auch Anzeigen müssen bei der Polizei ausgelöst werden.</p>	
<p>Das Café Leo soll die Bedürfnisse einer kultur-, schicht-, generations- und geschlechterübergreifenden Gästestruktur d.h. auch alteingesessener, neu zugezogener Quartiersbewohner:innen, Passant:innen und Besucher:innen des Weddings bedienen.</p>	

Ausgangstext (Streichung in braun, akzeptierter Bestand in grün)	Ersetzungen (in blau)
<p>Als „bauliche Maßnahme“ zielte und zielt es auf die positive soziale Belebung des vorderen Leopoldplatzes durch diese „Weddinger Mischung“. Dazu gehört unbedingt die Gestaltung des Warenangebots und des ästhetischen Außenbildes als Anziehungspunkt für die beschriebenen Zielgruppen sowie die Schaffung eines anmutenden Verweilortes für Gäste und eines Treffortes für nachbarschaftliche Kommunikation im öffentlichen Raum als grundlegende kriminalpräventive Intervention im Sinne einer Primärprävention.</p>	
<p>Eine interkulturelle Aufgeschlossenheit und Sprachkompetenz ist ebenso hilfreich, wie eine soziale Mehrsprachigkeit und eine attraktive Gastlichkeit für unterschiedlichste Kulturen, Generationen, Geschlechter und Schichten, für Anwohnende, Passant:innen und Besucher:innen des Weddings.</p>	<p>Die/den Betreiber:in soll interkulturelle Kompetenz und Multilingualität, als auch freundliche Gastlichkeit für Menschen aller soziokultureller Hintergründe auszeichnen und diesbezüglich größtmögliche praktische Erfahrungen nachweisen können.</p>
<p>Die abgestimmte Kooperation mit den Akteur:innen im Integrierten Handlungskonzept ist erforderlich. Zu den zentralen Akteur:innen zählen aktuell: die bezirkliche Präventionskoordination, die Soziale Wohnhilfe, die Suchthilfe koordination, das Straßen- und Grünflächenamt und das Ordnungsamt sowie die Polizei, der gemeinwesensorientierte Platzdienst, die beauftragte niedrigschwellige Drogen- und Suchthilfe im Rahmen des Platzmanagements Mitte.</p>	
<p>Eine Kooperation im Gemeinwesennetzwerk auf dem Leopoldplatz wird erwartet. Hier sind als Netzwerkpartner:innen vor Ort, vor allem die Gemeindeleitung der Evangelischen Nazarethkirche, die Marktleitung und die Marktmeisterin sowie die bezirkliche Stadtplanung von Bedeutung.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit dem derzeit bestehenden und sich u. U zukünftig entwickelnden Gemeinwesennetzwerk auf und um den Leopoldplatz ist zu gewährleisten. Zu den bestehenden Netzwerkpartner:innen gehören die Stadtteilvertretung Müllerstraße, der Runde Tisch Leopoldplatz, die Marktleitung und die/der Marktmeister:in des Marktes auf dem nebenliegenden Kirchenvorplatz, Vertreter:-innen der Evangelischen Kirchengemeinde Nazareth und des Kirchenkreises, sowie zuständige Vertreter:innen des Bezirksamtes.</p>
<p>Optional wäre ebenfalls die Zurverfügungstellung eines kostenfreien WLAN-Hotspots auf dem Leopoldplatz.</p>	